Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 15 (1859)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

15. Bd. 1859.

№ 4. 22. Januar.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Rundgesang

am großen Friedenskommers der europäischen Potentaten.

Tutti.

Es geht ein Biercomment an unserm Tisch herum
und um, —
Es geht ein Biercomment an unserm Tisch herum.
Zehen Maaß und Eine —
Du weißt wohl, wie ich's meine!
Es geht ein Biercomment an unserm Tisch herum.

Napoleon (Solo).

Ich bin der Fürst von Thoren,
Zum herrschen auserkoren;
Ihr alle seid erschienen,
Mich fürstlich zu bedienen!

Chor (einfallend).

Lasset die feurigen Bomben erschallen
Piff, paff, puff — tralleralera! (Vivat sequens!)

Viktoria.

Mein Schatz der will wandern,
Frag nichts darnach;
Ich weiß einen Andern,
Der geht mir schon nach!

Chor.

Ça, ça, geschmauset!
Laßt uns nicht rappelköpfisch sein;
Wer nicht mit hauset,
Der bleib daheim. (Vivat sequens!)

Prinz von Preußen.

Alle Welt ist liberal,
He, juchhe!
Drum werd' ich's auch einmal,
He, didel didel, dim dim dim,
Heirassassa!

Chor.

Bairisch Bier und Leberwurst
Und ein Kind mit runder Brust
Und ein Glas Crambambuli —
Donnerwetter Paraplüie! (Vivat sequens!)

Alexander.

Zieht der Russe in den Krieg,
Winkt ihm Ehre, winkt ihm Sieg!

Chor.

Schnapps, Schnapps, Schnapps, du edeles Getränk,
Du bist und bleibst von der Natur das köstlichste
Geschenk! (Vivat sequens!)

Franz-Joseph.

s'kommt a Vogerl geflogen
Setzt sich nieder auf mei Fuß
Hat a Brieferl im Goscherl
Und vom Viktor-Emanuel an Gruß.

Chor.

Wir sitzen so traulich beisammen
Und haben einander so lieb,

Erleichtern einander das Leben; —
Ach wenn es doch immer so blieb! (Vivat sequens!)

Abdul = Meschid.

Der Sultan lebt in Saus und Braus,
Er wohnt in einem schönen Haus
Voll wunderschöner Mägdelein.
Wer möchte da nicht Sultan sein!

Chor.

Zum Zipfel, zum Zapfel, zum Hühnerloch nein —
Alles muß verlumpet sein! (Vivat sequens!)

Isabella.

Alles fühlt der Liebe Freuden,
Schnäbelt, tändelt, herzt und küßt;
Und ich soll die Liebe meiden,
Weil mein Schwarzer häßlich ist?

Chor.

Schöner, grüner, —
Schöner grüner Jungfernkranz! (Vivat sequens!)

Kind von Portugal.

Ich weiß noch weder Gix noch Gax
Von Euern Lebenssitten,
Drum, Ihr Orakel des Geschmacks,
Will ich um Lehre bitten.

Chor.

Mein lieber Fuchs, besuch' er ja
Mit Eifer die Kollegia;
Doch auch mit den Rappieren
Muß er sich exerzieren! (Vivat sequens!)

Bundestag.

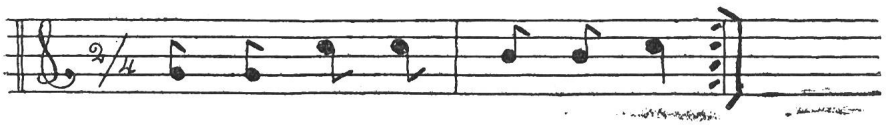
Stille, stille, kein Geräusch gemacht bei der Nacht!
Wenn der Bundestag schlafen will,
Halte man sich mäuschen still:
Stille, stille, kein Geräusch gemacht — —

Tutti.

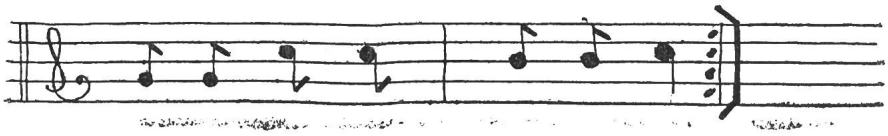
Hat's schlecht gemacht, hat's schlecht gemacht,
Drum wird er tapfer ausgelacht!
Morgen woll'n wir Hafer dreschen,
Dann kriegt Schimmel Stroh zu fressen:
Zieh', Schimmel, zieh',
Im D.... bis an die Knie!
(Ex est; colloquium!)

Ein Dutzend Bänkelreime über dermalige Zeitläufte

von Jeremias Nasenstüber.

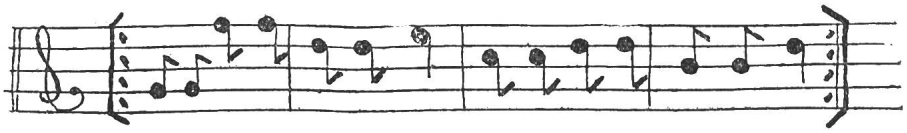


Kommt, ihr Leu = te, kommt her = bei
Chor: Zum zum zum zum zum zum zum



Wie = der hab' ich al = ler = lei,
Chor: Zum zum zum zum zum zum zum

Habe Pfeffer, Zuckerkander, Kraut und Rüben durcheinander,



Habe Prisen Schnupftabak, Habe Ernst und Schabernack.

Heidenvölker — Mammons Thron;
Indiens Schätze — Mission!
Opium in's Reich der Mitten
Zu verchristen Heidensitten;
Arme Sünder, kommt zu Hauf,
Macht dem Heil die — Häfen auf!

Seelenfischfang — Knabenraub;
Elternjammer — Ohren taub
Wein' o Mutter um den Kleinen
Nicht mehr zählt er zu den Deinen;
Propaganda hält ihn warm!
Ach, daß sich doch Gott erbarm.

Lombardei und Piemont
S'ginge wohl, wenn man nur konnt.
Hurrah, nach dem Dolch gegriffen,
Den Mazzini uns geschliffen!
Weh! Tedeschi, dreimal weh!
L'Italia farà da se!

Lutherthümler — Toleranz
Kreuzparthei — Manteuffels Schwanz!
Ach, der König kommt nicht wieder,
Ein Regent singt andre Lieder;
Merket, was Freund Hegel spricht:
Weltgeschichte, Weltgericht!

Fränkische Consuln! — Dappenthal!
Nichts als Freundschaft allzumal!
Angenehme Voisinage;
Mäusefallen und Blamage;
Löwenkrallen — Kaiser Huld!
Gute Dienste — Dankesschuld!

Nunziatur und Schweizerbot;
Armer Bischof, gnad' dir Gott!
„Zwischen harten Steinen innen,
Was soll Armer ich beginnen?
Wollte nirgends stoßen an,
Jetzt an mir sich stoßet man;

Knöpflisteken — Rosenkranz;
Fromme Bothschaft — Farrenschwanz!
Falschen Schlangen in den Beeten
Wacker auf den Kopf getreten!
Fort mit solcher Religion!
Friedensstörer, fort mit Hohn!

Hohe Staatsökonomie!
Probabilitätsmagie!
Bahnen aus dem Boden stampfen,
Staatsmillionen flott verdampfen:
Diese Kunst, bei meiner Treu
Kann nur er, des Tages Leu.

Zollfranzosen — Schweizergrund!
Macht ein Kreuz, es wankt der Bund!
Bleibt, o bleibet bei dem Alten!
Wollet lieber zweimal halten!
O bedenkt, was er verlör',
Helft dem großen Spediteur.

Seilgymnastik — James-ville!
Republik nach neustem Styl;
Wo die Blousen applaudieren,
Wer wird da sich stark geniren!
Schanzenterrain — grüner Tisch!
Trübst du s'Wasser — fängst du Fisch.

Federale Polizei!
Welche Zopfkleinstädterei!
Die „Harmlosen" zu entfernen,
Schickt man uns 'nen „Subalternen!"
Uns, die selbst Cavour fetirt;
Uns, die Frankreich cajolirt!

Jetzt hab ich das Dutzend voll;
Hoffe nicht, daß man mir groll!
Wollte nur ein Bischen scherzen,
Nehm' es Keiner sehr zu Herzen.
Nicht aus schlimmen Herzen drang's,
Honny soit qui mal y pense.

XV. apokryphisches Buch.

Historie von den zwei schlimmen Räthen.

1. Und siehe, es geschah, daß am zehnten Tage des ersten Monats die Aeltesten aller Stämme hinaufeilten nach Hebron im Lande Mutzopotamien, zu berathen das Heil und die Wohlfahrt des Landes.

2. Es waren an die Hundert und fünfzig und waren berufen worden vom obersten der Räthe.

3. Und als sie versammelt waren und der hohe Priester sie alle zählete, siehe, da fehlten aus dem Stamme Asser, der da liegt am See Genesareth und reich ist an Most, zwee der Räthe.

4. Aber ein anderer trat hervor und hielte zwei Schriften hoch, worin geschrieben stand, daß die Beiden nicht kommen könnten, weil der Eine ein Weib genommen und der Andere einen Balken aus dem eigenen Auge zu ziehen habe.

5. Es war aber dem nicht also, sondern das waren schlimme Räthe, gleich denen zur Zeit der schönen Susanna und hatten die Ohren des Hohenpriesters bethört.

6. Denn es war geschehen, daß die Stadt ihrer Geburt auf den Wegen der Sünder wandelte und hatte ein Götzenfest angerichtet dem Baal zu Ehren und die Zwei waren auch dabei.

7. Und alles Volk dort stieß in die Posaunen, sang ein fröhliches Lied zum Klange der Pfeiffen und Schalmeien und zog hin in das Richthaus oder in das Haus, an dem das „Schwert" Gideons hing und die drei schönsten Töchter des Landes wohneten.

8. Es wurde aber da nach der Sitte der Erzväter an Jeglichen ausgetheilt vier Schläuche neuen Weines und eine gewaltige Wurst, bereitet aus dem Fleische des unreinen Thieres.

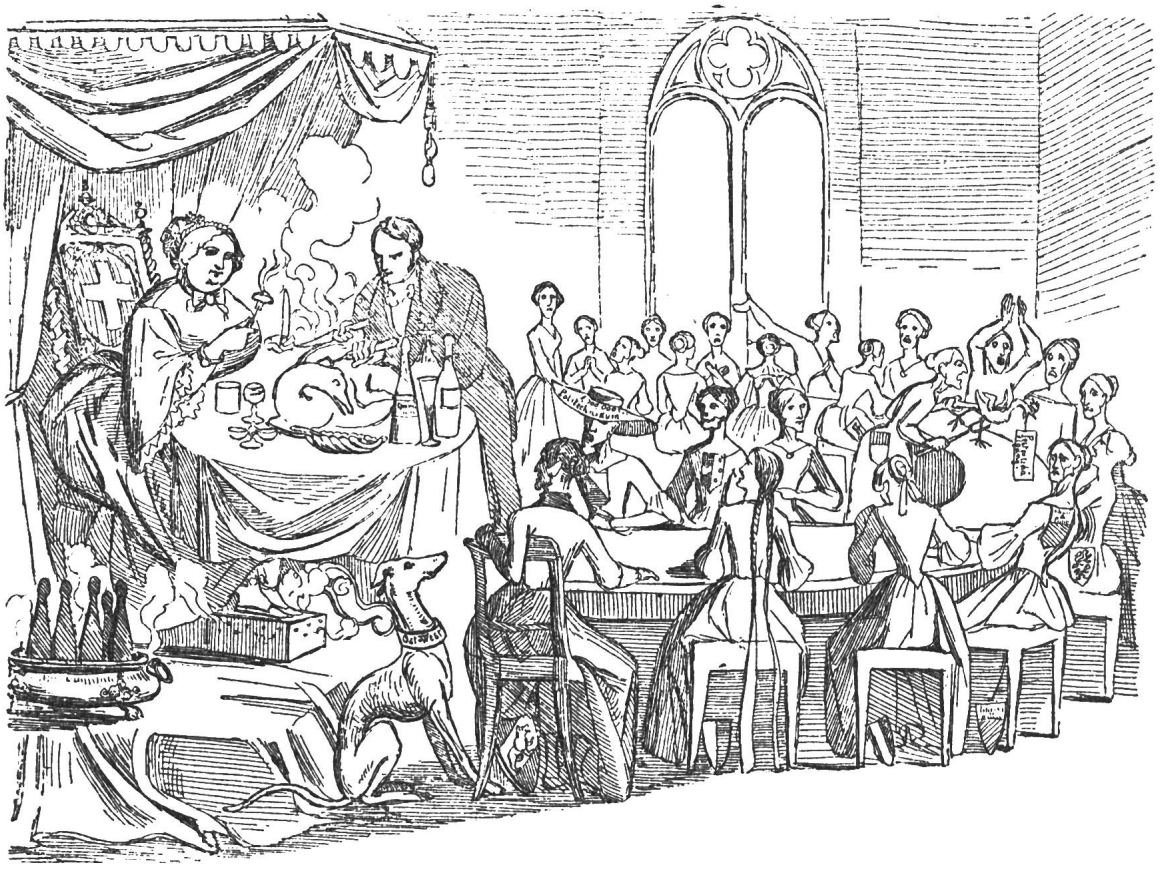
9. Und es sassen die zwei Räthe auch dabei, aßen von dem unreinen Thiere, faßten neuen Wein in alte Schläuche, verrichteten Rauchopfer und schwelgten bis der Hahn dreimal krähte und der Morgenstern aufging.

10. Da dieß der Hohepriester vernahm, ward er unwillig in seinem Herzen und sandte den Propheten Heinrich aus Honolulu zu ihnen, der also sprach:

11. Wehe euch, die ihr nicht gewandelt auf den Wegen eurer Väter und eure Pflicht vergessen, um einer schnöden Wurst und süßen Weines willen; eure Strafe wird nicht von euch genommen und ihr werdet dereinst hinausgeworfen werden an den Ort, wo Heulen und Zähneklappern sein wird.

12. Da die beiden dieß hörten, gingen sie in sich und thaten Buße in Sack und Asche.

Auch ein Bankett, aber nicht im Bernerhof.



Als wie so die Bundeskasse ihre Stieftöchter, die Kantonalkassen, zu Gaste hält.

Feuilleton.

Nothgedrungene Erklärungen.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er seine berühmten Worte: „Zertritt mir meine Zirkel nicht" ohne alle Anspielung auf den Fremdenzirkel (cercle des étrangers) zu Genf ausgesprochen hat.

Archimedes,
gewesener Weltweiser und Professor der Mathematik zu Syrakus.

An obige Protestation mich anschliessend, erkläre ich des bestimmtesten, daß die in meinem Gedichte „Der Fleischer von Ulm" enthaltenen Verse:

„Wie haben da die Gerber
So meisterlich gegerbt"

durchaus nicht als eine Beifallsäußerung über gewisse schweizerisch-militärische Zeitungsfehden zu deuten sei. Gustav Schwab, deutscher Dichter.

Briefkasten. H. B. in Z. Dank heigisch für z'Blüemeli. — L. à L. Wollen sehen, ob wir bis in 8 Tagen daraus Etwas zurecht feilen können. — Picus Contenti estote? Seid ihr zufrieden mit dem heutigen Kommisbrode? — Till. Kommt auch anderswo vor. Heinrich kennt eine Stadt, wo alljährlich „Krankenbälle" abgehalten werden. — J. A. B. In acht Tagen. — An Jeremias Nasenstüber u. Comp. Wir danken euch, ihr alten poetischen Häuser. — Katzenstrecker. Benützt. — Leser in Neuenburg. Merci, aber die Sache ist heute schon nicht mehr neu genug. — Anonymus aus Ständerath. Wir werden dem Oidiumkranken bei Gelegenheit schon Eins zwicken. — Pippeli. Etwas gräubenlecht. — X. Y. Z. Gedanke gut, bedarf aber gar sehr der Feile. —

Verlag von Jent & Haßmann. — Solothurn. — Druck von J. Haßmann, Sohn.